

ALINA UND DIE MEERSCHWEINCHEN

Thomas Aistleitner

DER WECKER LÄUTETE wie jeden Schultag um 6 Uhr 15.

Alina schlug die Augen auf.

Sofort fiel ihr ein, was sie vor dem Einschlafen als Letztes gedacht hatte: Die Meerschweinchen! Ich darf sie nicht vergessen!

Die „Schweine“, wie Alina sie nannte, hießen Lea, Maroni, Elessa und Illinois. Sie wohnten zusammen in einem Käfig. Es war kein kleiner Käfig, wie man ihn im Tiergeschäft bekommt. Es war ein riesiges Holzhäuschen mit drei Ebenen, das Alina bis zum Kopf reichte. Mama hatte es gebaut, und Alina hatte ihr geholfen.

Mama war es wichtig, dass es den Tieren gut ging. Im Sommer übersiedelten die Meerschweinchen in ein noch viel größeres Gehege im Garten. „Artgerechte Haltung“ nannte Mama das.

Wenn Freundinnen kamen, holte Alina die Meerschweinchen aus dem Käfig, und jedes Mädchen nahm eines auf den Schoß und kämmte und streichelte es. Die Meerschweinchen quiekten dann glücklich und kuschelten sich an die Mädchen.

Alina stieg aus dem Bett. Sie musste sich beeilen. Heute durfte sie sie nicht vergessen. Denn obwohl die Meerschweinchen so lieb waren, gab es fast jeden Tag Streit wegen ihnen. Alina dachte nicht immer daran, ihnen das Essen zu bringen, und Mama wurde dann jedes Mal richtig sauer. „Sie haben Hunger in der Früh“, sagte sie

*Wenn sie jetzt zum Zug ging,
würden die Meerschweinchen
bis zum Nachmittag kein
Essen bekommen.*

dann, „genau wie du!“

Alina ging ins Bad und zog sich an. Mal sehen, was es Gutes gab für die vier.

Alina sah sich in der Küche um: Oje, die Karotten lagen



im Kühlschrank. Sie hatte gestern Abend keine herausgeholt.

Alina brach die kalten Karotten in Stücke, damit sie schneller warm wurden. Sie überlegte: Erst mal frühstücken, dann bringe ich ihnen die Karotten.

Nach dem Frühstück sah sie auf ihr Handy: Es war fünf vor sieben. Um zwanzig nach ging der Zug. Bis zum Bahnhof brauchte sie sieben Minuten. Sie wollte gerade die Karotten holen, als das Handy läutete. Chris, ihre beste Freundin, war dran: „Was ziehst du denn heute an? Nehmen wir beide unsere weiße Tunika?“

„Okay!“ Alina lief ins Zimmer und zog sich um. Die Meerschweinchen quiekten. Diesmal aber, weil sie hungrig waren.

„Alina, du bist spät dran“, hörte sie Mama aus der Küche rufen. „Haben die Schweine schon was?“

„Ja-ha“, brüllte Alina zurück, um sich Ärger zu ersparen. Doch Mama war noch nicht fertig: „Sollte ich nicht noch etwas unterschreiben? Die Schularbeit?“

Alina öffnete die Schultasche und kramte das Heft heraus. Dabei fiel ihr ein, dass sie ihre Turnsachen einpacken musste ...

Alina stand vor der Haustür. Wie spät war es? Blick aufs Handy: zehn nach sieben. Sie musste jetzt laufen, um den Zug zu erreichen.

Im Laufen fiel es ihr wieder ein. Die Schweine. Wenn sie jetzt zum Zug ging, würden die Meerschweinchen bis zum Nachmittag kein Essen bekommen. Wenn sie zurücklief, würde sie den Zug verpassen und zu spät in die Schule kommen.

„Ich hab's mir so vorgenommen, und jetzt hab ich's wieder vergessen“, dachte sie. Gleichzeitig hörte sie in ihrem Kopf ein lautes, vielstimmiges Quieken ... ●

ÜBERLEGT UND DISKUTIERT

- ☆ Was soll Alina machen?
- ☆ Welche Gründe gibt es, umzukehren?
- ☆ Welche Gründe gibt es, das nicht zu tun?
- ☆ Welche Pflicht/welche Verantwortung wiegt schwerer?
- ☆ Wovon hängt das ab? Gibt es eine eindeutige Antwort?

WEITERFÜHREND

- ☆ Was könnte Mama machen, um Alina zu helfen, ans Füttern zu denken?
- ☆ Welche Aufgaben, welche Verantwortung hat man, wenn man ein Tier besitzt?
- ☆ Wer in der Klasse hat ein Tier? Wie viel Zeit widmet ihr ihm?

